



Und so schauts jetzt drinnen aus in den Bergen – am Eingang zur Steyrrhütte am Kasberg.



Der Kreuzberg bei Sierninghofen-Neuzeug mit der Kuhschellenleithen – kaum wo in Oberösterreich wachsen mehr Kuhschellen.

Vom Schnee in

Je weiter man von unseren Bergen weg ist, umso mehr sieht man von ihnen. Wir haben unsere Berg-Wanderung in Sierninghofen am Steinfeld begonnen.

Ein paar kleine Schneeflecken liegen noch im Schatten am Waldrand. Auf den Feldern aber wird es von Tag zu Tag grüner. In ein paar Wochen wird nicht mehr viel zu sehen sein von all dem Schotter und dem Kies, die dem Steinfeld seinen Namen geben.

Und dann wird es an der Kreuzbergleithen auch wieder bunt: Hier am Fuß der Leithen wächst die Kuhschelle. Die ersten weißhaarigen Blätter sind schon zu sehen, bald kommen die blauen Blüten.

Droben an der Kante der großen Schottergrube blühen dann die Dirndlsträucher.

Kuhschellen und Wein an der Leithen

Wenn wir ein wenig weiter wandern nach Norden, über den Sierninger Bach drüber, dann sind wir mitten in einem der ältesten Weinbaugebiete des Landes. An

den sonnigen Hängen am Obergründberg wurde bis in die frühe Neuzeit Wein angebaut.

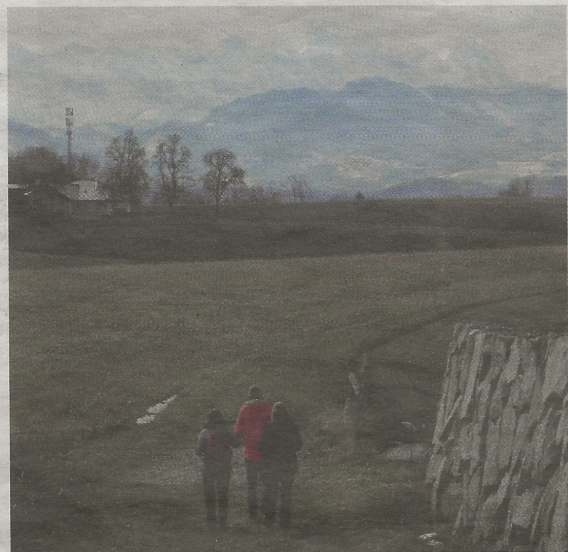
Besiedelt ist die Gegend hier aber schon viel länger: Flurnamen wie Pachsallern deuten ins frühe Mittelalter zurück. Und genau aus der Zeit haben sich hier auch Gräberfelder gefunden.

Wer hier an einem klaren Tag unterwegs ist, der sieht vom Ötscher bis zum Traunstein – die ganze schneeweiße Kalkgebirgskette von den Ennstaler Bergen, das Sengsengebirge, das Tote Gebirge. Und davor die waldigen Flyschberge.

Etliche hunderttausend Jahre lang sind da drinnen in diesen Bergen weite Gletscher gelegen. Immer wieder sind sie geschmolzen und haben mit riesigen Schuttströmen das Alpenvorland überzogen. Und dann haben sich die Flüsse wieder tief eingegraben in die alten Schotter.

Besonders gut zu sehen ist das hier bei uns an der unteren Steyr. Da ist der Schotter verfestigt, verkittet zu Konglomerat.

In den nächsten zwei, drei Monaten kommt all der Schnee aus



Berge soweit das Auge reicht: Vom Ötscher bis zum Traunstein reicht der Blick bei Loibersdorf – zwischen Sierninghofen und Wolfen.

der Ferne

den Bergen hier bei uns vorbei. Das Schmelzwasser wird die Steyr wieder ein wenig tiefer graben und ein wenig breiter, wie die letzten zehntausend Jahre auch.

Übrigens – genau hier in Neuzeug, direkt an der Steyr, sitzt jene Firma, die dafür sorgt, dass wir mit dem Schnee zurecht kommen: Die Firma Hydrac liefert Schneeschilde und Schneepflüge. Allerdings eher in der Größe für Straßenmeistereien und Gemeinde-Bauhöfe und nicht fürs Einfamilienhaus.

Mehr zur Natur rund um Sierning findet man im Internet unter www.kuhschelle.at

Auf der Homepage des Natur- und Umweltschutzvereines Sierninghofen-Neuzeug finden Sie auch den Naturführer zur Kuhschellenleithen und zum Keltengeweg – gestaltet von Dr. Franz Essl.

Und Sie finden die Termine rund um den Verein – zum Beispiel das traditionelle Leitenfest mit Höhenfeuer (heuer am 6. Juli) und das Abrechen der Leiten Anfang Oktober.



Priel und Spitzmauer von Pachsallern bei Sierning aus gesehen.

Wo die Leithen vorm Lärm schützt

Bald dreißig Jahre gibt es den Natur- und Umweltschutzverein. Mit dem Schutz der Leithen vor dem drohenden Schotterabbau wurde nicht nur das Vorkommen der Kuhschelle gerettet: Durch den natürlichen Schutzwall der Leithen blieben auch die großen Siedlungen in Sierninghofen-Neuzeug vor dem Verkehrslärm der Steyrtal-Bundesstraße verschont.

Bis heute sorgen sich die Mitglieder des Vereines darum, dass die Kuhschellenleithen und ihre Umgebung immer noch ein wenig schöner werden. Eben wurde

das große Wegkreuz renoviert und die Zugänge verbessert.

Wir sind bei unserer Runde vom Steinfeld über die Kreuzbergleithen nach Pachsallern gewandert und dann weiter übers Gasthaus Halusa zurück nach Neuzeug. Von dort hinunter zur Steyr und über den Blasweg zurück zum Steinfeld. Dauer der Wanderung rund drei bis vier Stunden – beliebig zu erweitern und zu verkürzen.

Im Landgasthaus Halusa – www.halusa.at – ist von 26. Februar bis 8. März Betriebsurlaub.

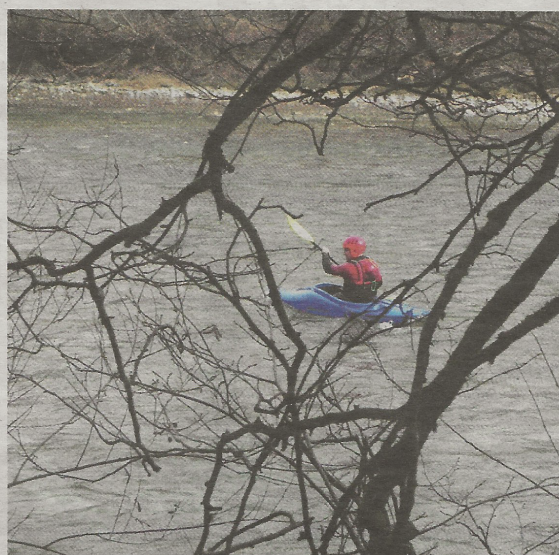
Franz X. Wimmer



Eine Hecke als Schutz vorm Wind – und für Vögel gibts hier auch im tiefen Winter noch was zu fressen.



Der Fluss, die Altarme und die Auwälder an der Unteren Steyr sind ein beliebtes Erholungsgebiet und jetzt auch als Naturschutzgebiet geschützt.



Wer sein Paddelboot liebt – und die Untere Steyr, der lässt sich auch von den Februar-Temperaturen nicht aufhalten.